

Jahresbericht 2013

«Wenn die Schilddrüse schlapp macht». Unter diesem Titel konnte im HUNDE 3/2013 erneut eine von der Albert-Heim-Stiftung unterstützte Studie auf eine sehr ansprechende Art veröffentlicht werden. Dr. Felicitas Boretti von der Kleintierklinik der Vetsuisse-Fakultät Zürich erläutert in ihrem Bericht die mit der Unterfunktion der Schilddrüse beim Hund verbundenen diagnostischen und klinischen Zusammenhänge so, dass sie auch von tiermedizinischen Laien verstanden werden können. Diese Art der Information ist ein zentrales Anliegen unserer Stiftung, und so ist die Bewilligung eines Forschungsbeitrages immer auch mit der Verpflichtung zur Erstellung einer entsprechenden Publikation verbunden. Weitere interessante Artikel sind in Vorbereitung, konnten doch im Berichtsjahr zwei weitere Projekte abgeschlossen werden, während einige weitere kurz vor der Fertigstellung stehen.

Heute sind insgesamt dreizehn Studien mit Förderung durch die Albert-Heim-Stiftung und unterstützender Begleitung durch jeweils ein zugeteiltes Mitglied des Stiftungsrates in Bearbeitung. Das im Jahresbericht 2012 im Detail vorgestellte Spektrum der Themen ergänzt sich mit den im Jahr 2013 neu bewilligten Projekten Nr. 107–109 um zwei untersuchungstechnische Projekte und eine klinische Studie mit einem neuartigen Therapieansatz. Wir möchten an dieser Stelle gerne festhalten, dass durchaus noch Kapazitäten zur Unterstützung von neuen Forschungsprojekten vorhanden sind. Gesuche können jeweils bis 1. März oder 1. September an das Sekretariat der Albert-Heim-Stiftung eingereicht werden. Die Anforderungen dafür sind auf einem Merkblatt zusammengestellt, welches vom Stiftungsrat im Berichtsjahr an die aktuellen Bedürfnisse angepasst worden ist.

Das von der Albert-Heim-Stiftung unterstützte Projekt Nr. 105 (Unterhalt eines Hunde DNA-Archivs) am Institut für Genetik der Vetsuisse-Fakultät Bern trägt ganz wesentlich dazu bei, die aktuell gegen 30'000 Blutproben von Rassehunden gezielt weiter zu bearbeiten. So konnte beispielsweise im Jahr 2013 für den Labrador Retriever ein Gentest zur sicheren Diagnose von Anlagetragern des Gendefekts skelettale Dysplasie 2 (SD2) entwickelt werden, mit dem die Züchter ihre Anpaarungen so steuern können, dass in Zukunft keine betroffenen Welpen mehr geboren werden.

Das Projekt Nr. 106 über die Beziehung zwischen der Schädel- und Gebissmorphologie beim Hund wird von Dr. Kornelius Kupczik in Jena durchgeführt. Er hat im vergangenen Jahr 120 Schädel aus der Sammlung der Albert-Heim-Stiftung gescannt und vermessen. Die Resultate flossen bereits in zwei Bachelor-Arbeiten ein und wurden zudem im Juni 2013 an der Internationalen Rassehundeausstellung in Erfurt vorgestellt.

Die Nutzung der umfangreichen kynologischen Sammlung der Albert-Heim-Stiftung im Naturhistorischen Museum Bern, für welche das oben erwähnte Projekt ein typisches Beispiel darstellt, entwickelt sich in sehr erfreulichem Masse. Im Berichtsjahr haben erneut verschiedene Doktorierende darauf zurückgegriffen, für die Hundeausstellung «Donne la patte» in Neuchâtel wurden 82 Schädel, 32 Felle und 10 Skelette ausgeliehen, und unter Zuhilfenahme der gegen 100 Schädel von historischen und modernen Bernhardinern konnte eine animierte Videosequenz über die Veränderung der Kopfform dieser Rasse in den vergangenen 200 Jahren erstellt werden. Dem berühmten «Barry» wird im Jahr 2014 im Naturhistorischen Museum Bern eine eigene Ausstellung gewidmet sein. Deshalb ist es nicht weiter verwunderlich, dass der umtriebige Kurator Dr. Marc Nussbaumer, dem wir an dieser Stelle für seinen grossartigen Einsatz für die Albert-Heim-Stiftung herzlich danken möchten, ein besonders gefragter Mann ist. In zwei Büchern, die 2013 erschienen sind (Kate Klimo, «Barry», ISBN 978-0-307-97904-9; Liv Emma Thorsen, «A Dog of Myth and Matter: Barry the Saint Bernard in Bern», ISBN 978-0-271-06070-5), wird seine Mitwirkung sehr lobend erwähnt.

Mit diesen Beispielen wird deutlich, wie eng Forschung und kynologische Sammlung zusammenhängen und sich gegenseitig ergänzen und befruchten. Um diese Aktivitäten rund um den Hund fortführen und weiter ausbauen zu können, sind wir auch weiterhin auf Naturalgaben für die Sammlung und natürlich auch Spenden und Legate angewiesen. Ein schönes und nachahmenswertes Beispiel dafür ist die im Oktober 2013 erfolgte Schenkung der Hunderassen-Diasammlung aus dem Nachlass von Prof. Dr. Eugen Seiferle durch Prof.

Dr. Ewald Isenbügel. Herzlichen Dank!

Dem Stiftungsrat der Albert-Heim-Stiftung gehören Dr. Thomas Althaus, Dr. Christoph Beer, Prof. Dr. Mark Flückiger, Dr. Susann Kull und Prof. Dr. Tosso Leeb an. Und der Präsident, der mit grosser Begeisterung sein erstes vollständiges Amtsjahr abschliessen durfte. Gemeinsam mit dem Sekretär Peter Reber haben wir die zahlreichen Gesuche geprüft, verschiedene Reglemente, darunter auch die «Internen Richtlinien für die Vermögensverwaltung der AHS» angepasst und uns intensiv mit der strategischen Ausrichtung auseinandergesetzt. Leider hat sich unser Sekretär nach zehn höchst intensiven und erfolgreichen Jahren im Dienste der Albert-Heim-Stiftung zum Rücktritt entschlossen. Zu seiner Nachfolgerin hat der Stiftungsrat Frau Beatrix Hellstern gewählt. Ein Bericht darüber wurde im HUNDE 12/2013 veröffentlicht. Wir danken Peter Reber auch an dieser Stelle nochmals für seinen kompetenten Einsatz und wünschen Beatrix Hellstern viel Freude an ihrem neuen Amt.

Hunde spielen eine wichtige und in Zukunft mit Sicherheit weiter an Bedeutung zunehmende Rolle für unsere Gesellschaft. Wir setzen uns im Sinne des Gründers Prof. Dr. Albert Heim für die Förderung, Weiterentwicklung und Wertschätzung dieser wertvollen Mensch-Tier Beziehung ein. Dafür danke ich allen, die mich und unser Team in dieser schönen Aufgabe ideell, materiell und persönlich unterstützt haben und weiter unterstützen werden.

Dr. Andrea Meisser
Präsident der Albert-Heim-Stiftung